

Das Gäu ohne Scheuklappen sehen

Erste Informationen aus erster Hand zur visionären Zukunftsstrategie «All-Gäu» für den Raum Gäu/Untergäu.



Sie stellten kurz den Stand in Sachen All-Gäu vor (v.l.): Sacha Peter, kantonaler Raumplaner, Regierungsrätin Sandra Kolly und All-Gäu-Projektleiterin Vanessa Jenny. Bild: bko

Nachgefragt

Wie soll sich das Gäu entwickeln?

Vier Fragen an die All-Gäu-Projektleiterin Vanessa Jenny:

Was ist das Ziel von All-Gäu ganz allgemein erklärt?

Vanessa Jenny: Eine von Gemeinden und Kanton gemeinsam getragene Vision für die künftige Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraums Gäu/Untergäu zu entwickeln.

Welcher Vorschlag der Teams hat Sie am meisten überrascht?

Es wurden viele innovative Ideen erarbeitet, wie eine Markthalle, Gewächshäuser auf



Vanessa Jenny. Bild: bko

Industriedächern, Energiepark. Aber auch der Blick in die Zukunft der Mobilitätsabwicklung brachte neue Einsichten hervor.

Was ist Ihrer Einschätzung nach das dringendste Anliegen für die Region?

Welche gewinnbringende Ideen in welcher Priorität schliesslich umgesetzt werden, entscheiden Gemeinde- und Kantonsvertretungen gemeinsam in der anstehenden Synthesephase. Die aus Sicht der Bevölkerung drängenden Fragen zur künftigen Mobilität sollen beantwortet werden können.

Was erwarten Sie vom interessierten Publikum?

Im Rahmen der Infoveranstaltungen besteht die Chance, mehr über die vielfältigen Ideen zu erfahren. Die Ideenentwickler stehen im direkten Gespräch Rede und Antwort.

Fränzi Zwahlen-Saner

Es war die erste Medienkonferenz für die frisch gebackene Regierungsrätin Sandra Kolly (CVP) am Mittwochabend im Feuerwehrdienstraum in Oensingen. Es ging um die Information über die folgenden Publikumsveranstaltungen von All-Gäu. All-Gäu ist eine visionäre Zukunftsstrategie für das Gäu/Untergäu. Verschiedene Planerteams hatten im Auftrag des Kantons Zukunftsszenarien für die 15 Gemeinden der betroffenen Region ausgearbeitet. Diese werden nun dem interessierten Publikum sowie Wirtschaftsvertretern vorgestellt. Die Öffentlichkeit wird also zur Mitwirkung eingeladen.

Das zur Diskussion stehende Gebiet umfasst, in alphabetischer Reihenfolge, Boningen, Egerkingen, Fulenbach, Gunzgen, Hägendorf, Härkingen, Kappel, Kestenholz, Neuendorf, Niederbuchsiten, Oberbuchsiten, Oensingen, Rickenbach, Wangen b. Olten und Wolfwil. «Mit All-Gäu kann in dieser Region eine Dynamik entstehen, die auch schweizweit eine wichtige Rolle spielen kann», so Kolly. Drei unabhängige Projektteams haben nun Ideen verfolgt und Denkanstösse gegeben.

Der Chef des Amtes für Raumplanung, Sacha Peter, erläuterte das Prozessprozedere von All-Gäu. Man habe zunächst das Gespräch mit den Gemeinden gesucht, danach hätten die

Teams ohne Scheuklappen in Labors und Werkstätten ihre Szenarien für das Gebiet erarbeitet. Nun sei man in einer Test-Phase angekommen. Dazu gehören auch die Mitwirkungsveranstaltungen. Diese Phase dauere bis Anfang 2022.

Von Gäumarkt bis Gäuer Energiepark

Die Projektverantwortliche Vanessa Jenny erwähnte dann stichwortartig einzelne der von den Planerteams ausgearbeiteten Zukunftsszenarien: Gewächshäuser auf Industriedächern, eine Markthalle statt Gäupark, nur noch Smart Mobility im Gäu, Egerkingen zu Neugäu ausbauen, die Bahnhofgebiete entwickeln, sich als Ge-

samtregion beim Projekt Cargo Sous Terrain besser einbringen, die Dünern als Erholungsraum stärken, einen gemeinschaftlichen Energiepark im Gäu gründen, Ortsdurchfahrten attraktivieren.

EROplus-Projekt wird in Frage gestellt

Gedanken machte sich insbesondere ein Team um das Nachfolgeprojekt des Umfahrungsvorhabens Entlastung Region Olten, EROplus. Als Chance wird dieses Projekt in Bezug auf die Ortsdurchfahrten von Hägendorf, Rickenbach und Kappel gesehen, insbesondere gebe es Aufwertungspotenzial für den Ortskern Rickenbach. Besser würde auch die Erreichbarkeit

der Arbeitsplatzgebiete Hägendorf Ost/Rickenbach und Hägendorf West und die Verbesserung der Fahrplanstabilität ÖV.

Hingegen wird die Trennung des Verkehrs weg von den Ortskernen von Hägendorf und Kappel als zu gering angesehen. Zudem werde das Landschafts- und Ortsbild beeinträchtigt. Auch sei das Kosten-Nutzen-Verhältnis ungenügend. Man müsse sich um dieses Projekt nochmals Gedanken machen, meinte auch die Projektleiterin All-Gäu.

Hinweis

Mitwirkungsveranstaltung: 13. 9. (für Wirtschaftsvertreter), 15. 9., 18.30–21 Uhr, Raiffeisen-Arena Hägendorf. www.so.ch/all-gaeu

Umstände waren ihnen nicht immer grün

Generalversammlung von Jardin Suisse Solothurn im Zeichen der Pandemie-Folgen.

Jardin Suisse Solothurn existiert sage und schreibe schon 104 Jahre. Doch der Verband der Gärtnermeister zeigt sich nach wie vor beharrlich. Rund 50 Mitglieder und Gäste nahmen an der Generalversammlung im Attisholz-Areal teil.

Zum 100-Jahr-Jubiläum hatte sich der Verband vor vier Jahren das gemeinsam mit dem Berner Verband betriebene Kurszentrum Oeschberg geschenkt. Und wenigstens dieses konnte im letzten Jahr weitgehend betrieben werden. Wichtig für den Verband seien, betonte Präsident Toni Sonderegger, die moderne und intakte Infrastruktur, motivierte Lernende und Lehrpersonen. Dass trotzdem auch für die Gärtner vergangenes Jahr einige Hürden im Wege standen, war klar. Eine davon war die Absage der im Frühjahr

geplanten Ausstellung «Eigenheim 2021». Jardin Suisse Solothurn sah vor, das ganze Aussenareal zu begrünen. Präsident Sonderegger machte klar: «Wir sind 2022 sicher mit dabei.» Schmerzlich gewesen sei aber auch die Absage der Lehrabschlussfeier im letzten Jahr, hielt Sonderegger weiter fest. Immerhin konnte letzten Herbst der Anlass für die Berufsleute von Morgen stattfinden: die Berufsinformationsmesse BIM in Olten. Jardin Suisse Solothurn sei zum zweiten Mal mit dabei gewesen. Der jeweils vergebene Aussteller-Award ging nach 2018 erneut an Jardin Suisse Solothurn.

Die Jahresrechnung 2020 konnte mit einem Gewinn abgeschlossen werden, wie Kassier Martin Tschopp ausführte. Das Budget für dieses Jahr sieht einen kleinen Verlust vor, weil

die anvisierten Aktivitäten sich auf der Ausgabenseite niederschlagen. Die Verbandsbeiträge bleiben unverändert.

Es bleibt dabei: Keine Theorieprüfungen

An der Lehrabschlussprüfung 2020 waren 14 Lernende an die Prüfung getreten und deren zehn haben sie bestanden. Der Notendurchschnitt lag bei 4,6, die Bestnote auf 5,2. Neben der LAP-Feier, die nicht durchgeführt werden konnte, blieb noch ein anderer Makel an der Abschlussprüfung haften, wie Lehrlingsobmann Jannick Aschwanden ausführte. «Der Dachverband hat sich klar für die Prüfung der Pflanzenkenntnisse als wichtiger Bestandteil der Arbeitsmarktfähigkeit entschieden. Trotzdem unterband der Bund auch dieses Unterfan-

gen», monierte Aschwanden. So blieben nur die praktischen Arbeiten als Prüfungselement.

21 Jahre lang war Peter Emch im Vorstand tätig, unter anderem Lehrlingsobmann und zuletzt als Vizepräsident. Vor allem aber war er zuletzt auch Delegierter des Verbands für den Bau des Kurszentrums. Dieses Wirken war Grund genug, den als Vorstandsmitglied ausgeschiedenen Peter Emch zum ersten Ehrenmitglied überhaupt zu ernennen. Der übrige Vorstand mit Toni Sonderegger (Präsident), Ralph Belke (Vizepräsident), Jannick Aschwanden (Lehrlingsobmann), Martin Tschopp (Kassier) und Oliver von Arx (Beisitzer) bleibt unverändert. Zustimmung in der Versammlung erhielt auch eine von Vizepräsident Belke vorgestellte Statutenrevision. (mgt/szr)

Für Rechte und Bedürfnisse der Jugend sensibilisieren

Der Kanton Solothurn lanciert im kommenden November erstmals Kinder- und Jugendtage.

Veranstaltungsreihe Im Kanton finden vom 17. bis 20. November die ersten Kinder- und Jugendtage statt. Diese stehen im Zeichen der Beteiligung und des Mitmachens von Kindern und Jugendlichen. Während vier Tagen wird die Aufmerksamkeit auf den vielfältigen Kinder- und Jugendbereich gerichtet, und es finden im ganzen Kanton diverse Veranstaltungen zum Thema statt.

Die Veranstaltungsreihe hat zum Ziel, für spezifische Rechte und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zu sensibilisieren. Sie richten sich in erster Linie an Fachpersonen, Politik, Verwaltung, aber auch an Kinder und Jugendliche. Während vier Tagen wird das bestehende Engagement der verschiedenen Akteurinnen und Akteure für

Kinder und Jugendliche präsentiert. Dazu gehören beispielsweise Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie Projekte zur Stärkung der Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in den Gemeinden. Gleichzeitig sollen Kinder und Jugendliche zum aktiven Mitmachen motiviert werden und im Austausch mit ihnen Ideen für zukünftige Durchführungen der Kinder- und Jugendtage gesammelt werden.

Die Auftaktveranstaltung findet am 17. November im Alten Spital in Solothurn statt. Abgeschlossen werden die Tage am 20. November im Jugendwerk in Olten. Dazwischen finden im ganzen Kanton Aktivitäten statt. Das Detailprogramm wird demnächst veröffentlicht. (sks)